

Alle Biere schmecken gut!

Auflage Nummer drei der Bierverkostung lockte die 18 Brauvereine des Landkreises Hildburghausen ins große Festzelt nach Seidingstadt. Brauen im Privatbereich ist hier noch gute alte Tradition.

Von Wolfgang Swietek

SEIDINGSTADT. Was gibt es nicht alles für Wettbewerbe! Überall wird der Beste ermittelt. Ob beim Fußball oder beim Rennsteiglauf, beim Autorennen oder beim ESC, dem Eurovision Song Contest. Wo Deutschland gerade mal wieder den letzten Platz belegt hat, und das nicht zum ersten Mal. Wieder hat der deutsche Beitrag mit einer erschreckend niedrigen Punktzahl als Schlusslicht die rote Laterne erhalten.

Wenn es um das beste Bier hier in der Region geht, ist dies undenkbar. Und gleich in mehrfacher Hinsicht. Wieso es allein im Landkreis Hildburghausen noch 18 aktive Brauvereine gibt, die – in ehrenamtlicher Arbeit – den Gerstensaft brauen, obwohl es in einigen der Nachbarkreise nicht einen einzigen solchen Brauverein mehr gibt, ist schwer zu sagen. Es mag dafür mehrere Gründe geben. Was bei den Backhäusern mit ihrem traditionellen Zwiebelkuchen undenkbar wäre, ist beim Bier halt so. Trotz der „Konkurrenz“ bei diesem Wettstreit der Brauvereine oder -gemeinschaften sind sich alle einig: „Alle Biere schmecken gut!“ Und so sehen sie sich eigentlich gar nicht als Konkurrenten, da sie ja eines eint: Das Ansinnen, die alte Brautradition nicht aussterben zu lassen.

Sie sind außerdem überzeugt: „Jedes Bier muss anders schmecken, und man sollte erkennen, aus welchem unserer Brauvereine es kommt“, sagt Kay Lehfeldt von der Braugemeinschaft Henneberger Land, die im Hennebergischen Museum Kloster Velfra das historische Brauhaus aus Wolfmannshausen betreiben. Und somit hier die alte Tradition aufrecht erhalten. Schon bei der Premiere dieses Wettbewerbes im Jahr 2018, die wie auch die jüngste Auflage in Seidingstadt stattfand und für Nichttrinker kurios erscheinen mag, waren sie mit dabei. Bei der zweiten Auflage in Bedheim im Jahr darauf natürlich auch – von dort konnten sie sogar den Siegerpokal mit nach Hause nehmen. Das war auch diesmal, in der dritten Auflage nach der Coronapause wieder das Ziel. Dass sie es nicht schafften, haben die Männer locker weggesteckt, konnten sie doch wieder einen geselligen Abend unter Gleichgesinnten verbringen. Und das bei ihrem Lieblingsgetränk Bier! Nur ihr Braumeister Kay Lehfeldt musste nüchtern bleiben, war ihm doch die Rolle des Fahrers zugefallen. Ein Braumeister ohne ein einziges Bier, der nur bei Selters diesen unterhaltsamen Abend verbringt? – kaum vorstellbar. Zumindest hat er sich das nicht anmerken lassen, hat gute Miene zum bösen Spiel gemacht.

Zehn Biere waren an diesem Abend zu



Gar nicht so leicht, das Bier zu beurteilen, ohne zu wissen, aus welchem Brauverein es kommt. Sieger ist, wer von den ausgewählten Juroren die meisten Punkte bekommt. Fotos: Wolfgang Swietek

verkosten, von den jeweils fünf besten Brauvereinen der ersten beiden Verkostungen. Doch ehe das Prozedere beendet war und der oder die Sieger feststanden, mussten die Besucher im Festzelt bis gegen Mitternacht warten. Immerhin mussten ja alle zehn Biere von der strengen Jury – die nicht von außerhalb gekommen war, sondern aus Vertretern der Brauvereine bestand – verkostet werden. Anonym versteht sich. Will heißen, dass keiner von ihnen erfuhr, wessen Bier das gerade ist, das er verkostete. Natürlich nur Proben in kleinen Gläsern, denn zehn volle Biergläser –

„Dieses Fest hier ist ein Juwel! Erstaunlich, dass es hier im Unterland noch so viele Brauhäuser gibt, die ehrenamtlich betrieben werden.“

Thomas Lang von der Rhön-Malz GmbH aus Mellrichstadt

da würden auch die geübten Brauer ihr Urteilsvermögen schon vor dem zehnten Bier nicht mehr so recht unter Kontrolle haben.

Jens Geißenhöner, der Vorsitzende des Kulturvereins Seidingstadt, der für die Bierverkostung dieses Mal verantwortlich war, konnte am Ende des Abends zufrieden sein. Auch sein langjähriger Mitstreiter Thomas Weikard – übrigens seit vier Jahrzehnten Mitglied im Kulturverein – war es. Und das nicht nur, weil die Brauer aus seinem Ort auf

dem dritten Platz auf dem symbolischen Podest standen. Sie mussten nur den Brauern aus Ummerstadt als Sieger und denen aus Stressenhausen und Schweickershausen, die sich Platz zwei teilten, den Vorrang lassen.

Zufrieden dürften auch die zahlreichen Besucher gewesen sein, auch wenn sie selbst nicht zu den aktiven Brauern gehören. „Ich bin extra aus Milz hierher gekommen“, sagt Dieter Plitzko, „und das mit dem Fahrrad! Und habe es nicht bereut.“ Ein Lob, und das aus berufenem Mund, kam von Thomas Lang von der Rhön-Malz GmbH aus Mellrichstadt: „Wir sind die viert kleinste Mälzerei in Deutschland, ein Handwerksunternehmen mit zehn Mitarbeitern. Wir beliefern viele der hier anwesenden Braugemeinschaften. Doch dieses Fest hier zu erleben – das ist ein Juwel! Erstaunlich, dass es hier im Unterland noch so viele Brauhäuser gibt, die ehrenamtlich betrieben werden.“

Von den Besuchern wurden zudem die humanen Preise gelobt, ob vom Bier oder der Bratwurst. „Wir wollen die Tradition hochhalten“, sagt der Jens Geißenhöner, „und nicht das große Geld machen. Auch wenn das andere anderswo vielleicht anders sehen sollten.“

Und so stand neben dem Bier den ganzen Abend über der Spaß im Vordergrund. Verbreitet nicht nur, aber auch von der Rhöner Gaudi Partyband. Natürlich mit Bier-Liedern wie „Es gibt kein Bier auf Hawaii“ und „Ein Prosit der Gemütlichkeit“. Schon in seiner Moderation hatte Jens Geißenhöner zu Beginn des Abends die Richtung vorgegeben: „Trinke vor dem Sterben, sonst versaufen es die Erben!“



Ein prüfender Blick auf das zu bewertende Bier ist erforderlich, denn nicht nur der Geschmack ist ausschlaggebend sondern auch die Farbe.



Selbstverständlich schmeckte der frisch gebraute Gerstensaft auch an den Tischen im großen Festzelt in Seidingstadt, ohne dass man dabei eine Bewertung abgeben musste.